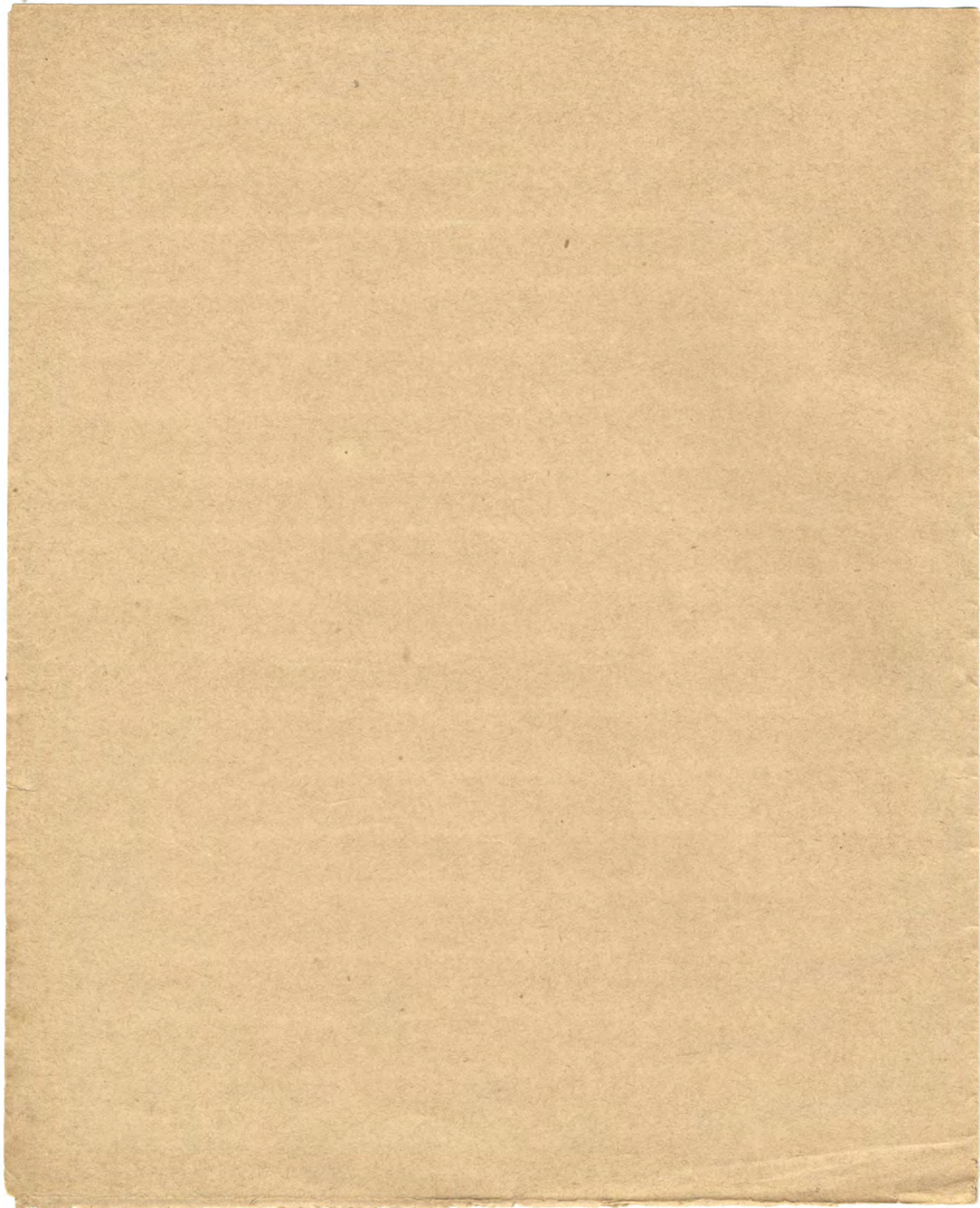


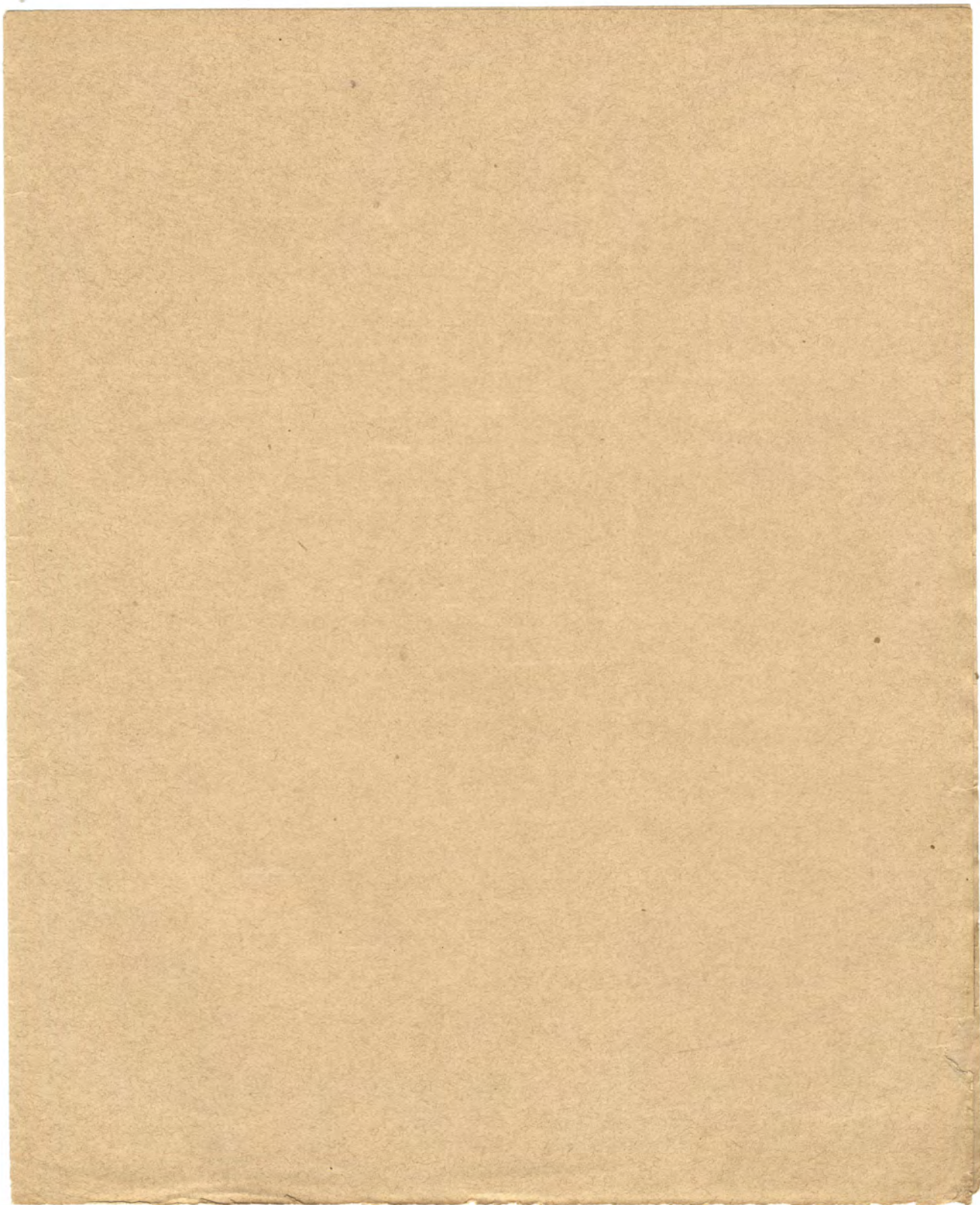
Historisches

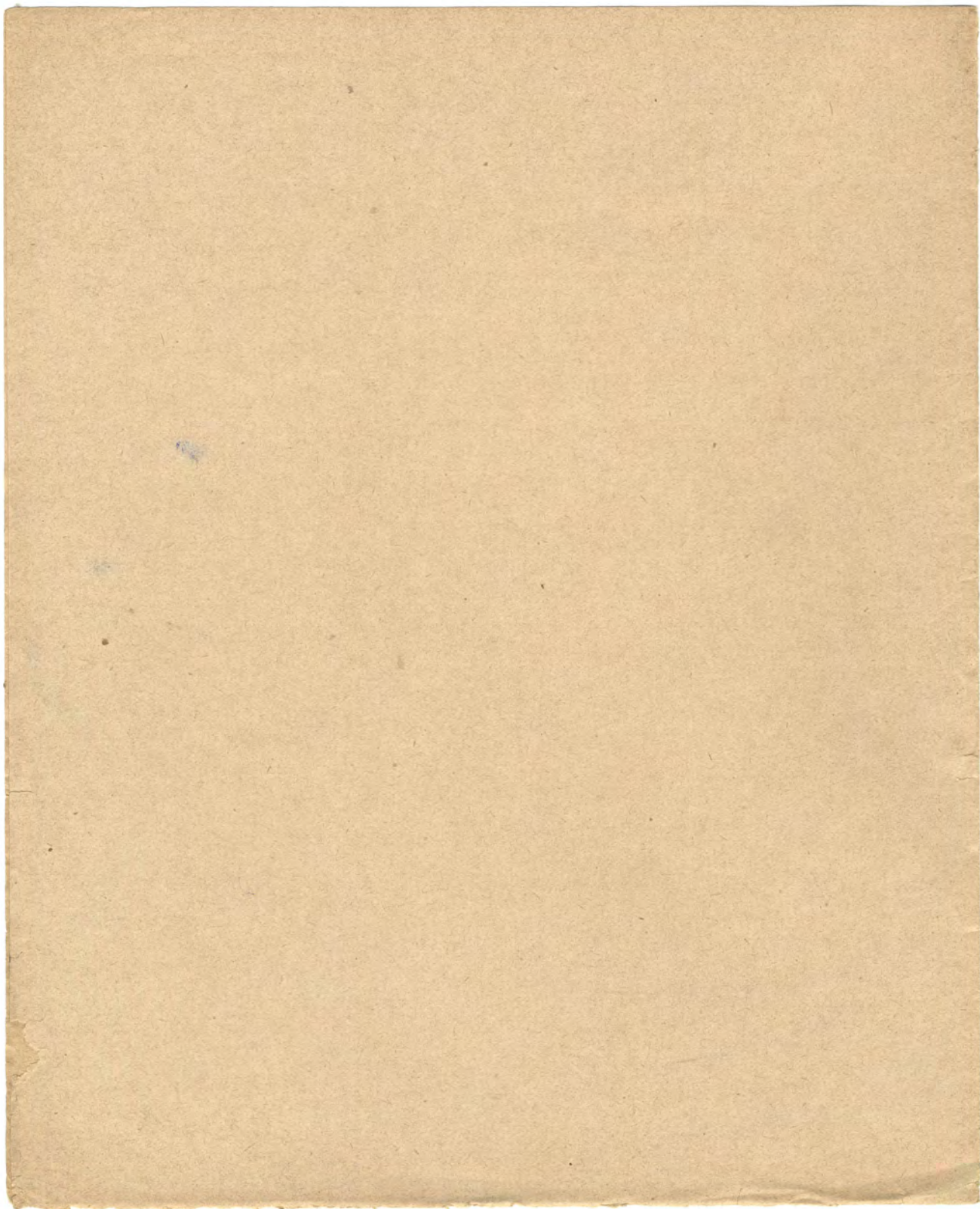
Str. 5. + 1

(53)

(11)

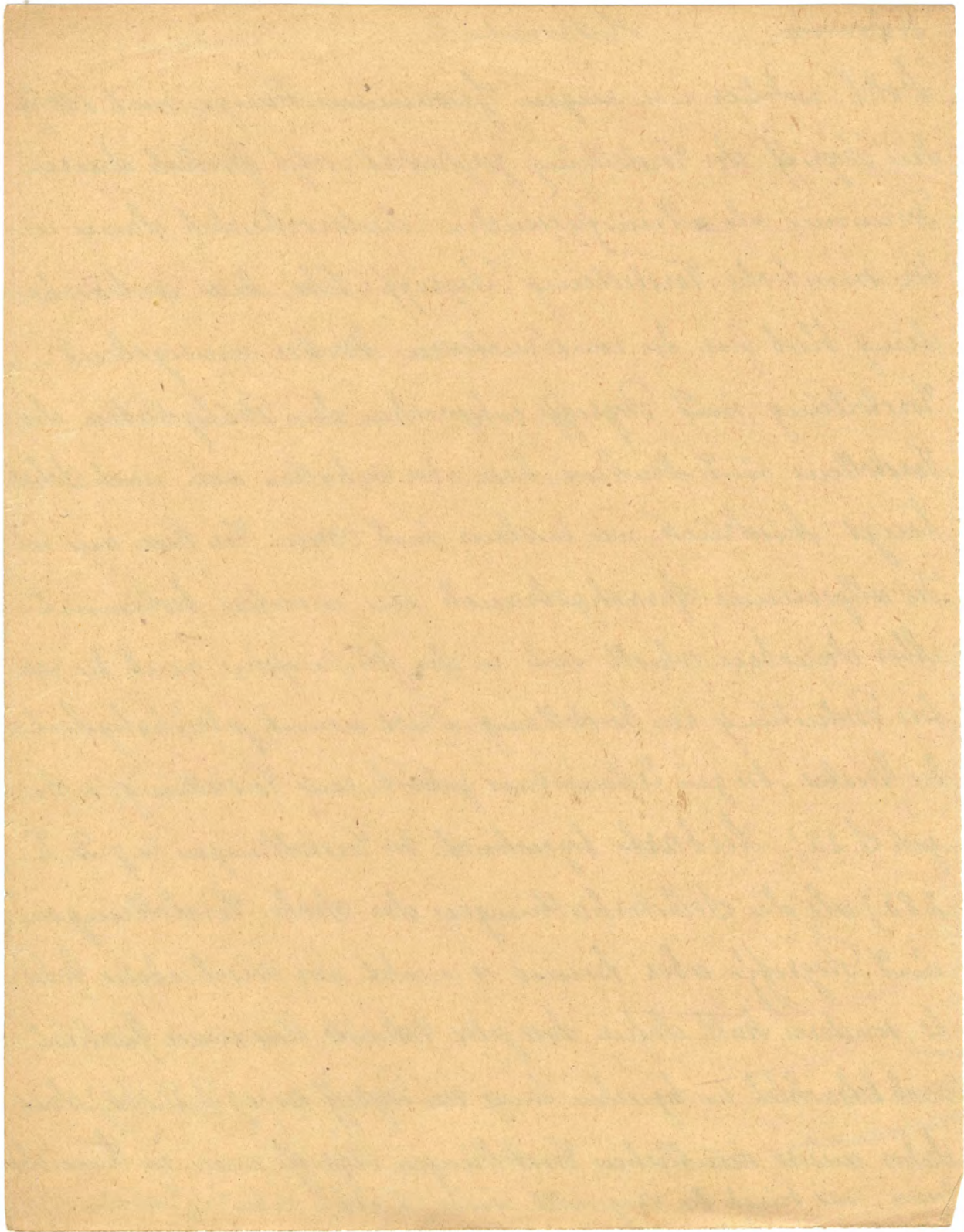






Vorstellung stammt beinahe ausschließlich in der uns angehen-
den Bedeutung von Wolff, auch Begriff hat erst hier die
seitdem übliche Bedeutung durchgesetzt. (Leibniz, der
das Wort in übertragener Bedeutung zuerst verwenden
dürfte, nimmt es = Umfang, Inbegriff. Diese Bedeu-
tung erhält sich vorwiegend bis Ende des 17. Jahrhun-
derts (z. B. bei Stieles).) Ähnlich aber tritt sofort die Schwierig-
keit ein, beide Ausdrücke gegen einander abzugrenzen.
Begriff ist ihm meistens jede Vorstellung, bisweilen a-
ber die Vorstellung der Arten und Geschlechter der Dinge.
{S. Vermünftige Gedanken von Gott, der Welt u. s. w. cp. 3,
S. 273.}. Auch in den folgenden Jahrhunderten gelangten
die Ausdrücke nicht zu genauer Sondernung, {Leibniz
z. B. behandelt Begriff, Vorstellung und Wesen als ganz
gleich bedeutend.} doch bedingt sich mehrfach die Tren-
nung, Begriff früher zu stellen. Krast nimmt Vorstellung
als das Umfassende, die Einzelvorstellung wird Anschau-
ung, die allgemeine Begriffe genannt, s. III, 88. Präu-

Wort, welches im engen Zusammenhange mit Wort
den Begriff der Vorstellung zergliedert, setzt freilich diesen
Terminus als allumfassenden, unterscheidet dann a-
ber sinnliche Vorstellung, Begriff, Idee. Diese Unterschei-
dung blieb für die constructiven Deutser maßgebend.
Vorstellung und Begriff entsprechen den Thätigkeiten des
Vorstellens und Deutens, diese aber verhalten sich, nach Schel-
lings Ausdruck, wie Existenz und Wesen. Von hier aus ist
der allgemeine Sprachgebrauch am meisten bestimmt.
Aber daneben erhielt sich in der Philosophie auch die wei-
tere Bedeutung von Vorstellung. Fries nennt jede Thätigkeit
des Geistes, die zum Erkenntnis gehört, eine Vorstellung (s. Ho-
gen S. 25), Herbart bezeichnet die Vorstellungen (s. z. B. I,
285) als die Selbsterhaltungen der Seele, Vorstellungen
und Begriffe aber trennt er nicht wie verschiedene Gebie-
te, sondern hält dafür, dass jedes Gedachte, bloss seiner Qualität
nach betrachtet, im logischen Sinne ein Begriff sei (s. z. B. VI, 160), dass
daher unsere sämtlichen Vorstellungen Begriffe seien in Hinblick
darauf, was durch sie vorgestellt werde (S. 126). Vierter Teil Terminologie



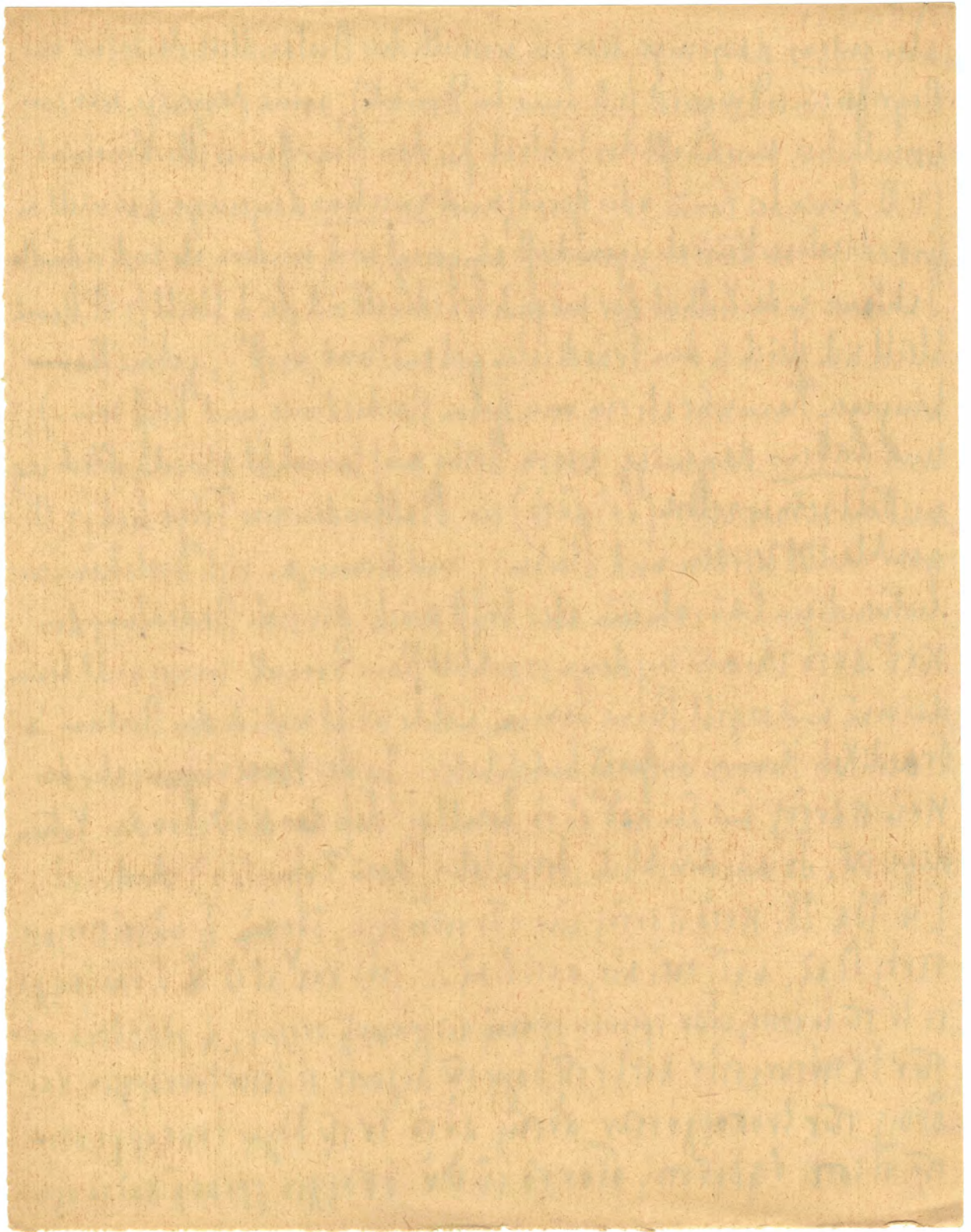
2. Sokrates dringt.. überall und unablässig auf den Begriff. - Bestimmung des allgemeinen Begriffs (καθόλου ὀρίσεως). - (Darüber: Aristot. Metaph. 1078 b. 17: ἐκεῖνος (nämlich Sokrates) ἐπέλογος ἐστὶν ἡ τελευτὴ τῶν ἐσόντων. Xen. Mem. IV, 6, 4: Σωκράτης γὰρ τοὺς μὲν εἰδότες τί ἕκαστον εἶη τῶν ὄντων, ἐπέμπε... ἰσοκρίων οὐ τοὺς οὐροῦσιν, τί ἕκαστον εἶη τῶν ὄντων, οἷδε πᾶσι τῶν ἡμετέρων)...
 ... [29] Frankfurt I, 28. -

3.) Den Proceß der Denkoperationen, in welchem das so beschaffene menschliche Erkennen sich notwendig entfalten muß, untersuchte Sokrates noch nicht. (Aristot. Soph.). Auch davon, daß Sokrates den Begriff vom Urtheile getrennt hat, wie K. Fr. Hermann Plat. Phil. I. p. 263 f.) wenig kann natürlich gar keine Rede sein. Plat. I 29.

4. Logische Teile schon bei Plato? * Politicus 285 A. ^{329.} Postag 349.
 Frankfurt I 77

5. Καθόλου ist [bei Aristoteles] was ~~ist~~ [.] κατάπαντός und [2] ungleich καθ' αὐτὸ oder ἢ αὐτὸ besteht, das ist d. h. folgendes:
 A [1.] κατά παντός ist was von jedem und immer gilt (in der Proposition κατά liegt bekanntlich das Motiv des Trädiirens.), also was ohne Ausnahme allgemein ausgesagt wird. [2.] καθ' αὐτὸ ist

aber erstens dasjenige, was ein wesentlicher Bestandteil des Seins und Begriffs eines Dinges ist (z. B. Linie bei Dreieck), sowie dasjenige, was ein wesentliches, ausschließliches Substrat für den Begriff eines Merkmals ist (z. B. Linie bei Krümmen oder Gerad), und zweitens dasjenige, was nicht in prädicativer Weise als Eigenschaft ausgesagt wird, sondern als individuelle Substanz in der Vielheit der möglich Prädicate sich gleich bleibt (z. B. Mensch bleibt sich gleich in dem Prädicate "gehen" und "sein"; "gehen" ~~Person~~ hingegen kann wie es ein vom Gehen verschiedenes auch "sein" sein.); und drittens dasjenige, was in Bezug auf Causalität ausschließliche Verursachung seiner selbst (si' d'auto) ein Stattfinden zur Folge hat (z. B. geschleitet werden und Sterben). mit diesem "an sich" bestehenden notwendigen Causa ~~absoluta~~ aber trifft auch die erste Bedeutung des καὶ δ' αὐτὸ zusammen (denn es besteht kein Dreieck, wenn nicht Linien da sind, und es gibt keine Linien, welche nicht zugleich den Bestand des Prädicates Krümmen oder Gerad herbeiföhre. - In der Vereinbarung aber des καὶ παρὰ τὸ καὶ δ' αὐτὸ beruht es, daß das καὶ δ' αὐτὸ das Notwendige ist. So ausdrücklich Aristoteles. [darin Fußnote:] Anal. Post I 4 73a 28. κατὰ πάντων μὲν οὐ τὸ τοῦ διγῶ, οὐ μὴ ἢ μὴ ἐπιπλοῦμαι τινος ἢ μὴ, μηδὲ ποτὶ μὲν, ποτὶ δὲ μὴ... (34) καὶ αὐτὰ δὲ ὅσα ὑπαρχοῦν τε ἐν τῷ τί ἑστίν, ὅσα τριγῶν γραμμῆ καὶ γραμμῆ σιγῆ, ἢ γὰρ οὐσία αὐτῶν ἢ κινήτων ἑστίν καὶ ἐν τῷ λόγῳ τῷ διγῶν τί ἑστίν ὑπαρχοῦν καὶ ὅσα τῶν ὑπαρχοῦντων αὐτοῦ αὐτὰ ἐν τῷ λόγῳ ὑπαρχοῦσιν τῷ τί ἑστίν ἠδὲ οὐσία, ὅσα τὸ εὐδὴ ὑπαρχοῦν γραμμῆ καὶ τὸ πρὶ-



Μεταφράσεις

φύσιν καὶ τὸ περιττὸν καὶ ἄρτιον ἀριθμῶν... (15) ἔτι ὁ μὴ καθ' ἑ
ὑποκειμένου λέγεται ἄλλου τινος, ὅταν τὸ βαλῆται ἔτι πρὸν καὶ τὸν βαλῆ-
τον ἴσως καὶ δι' ἑκόν, ἢ δ' οὐσία καὶ ὅσα τὰ βε τι σημαίνει οὐχ ἔτι πρὸν τι
ὄντα ἴσως ὅπερ ἴσως. τὰ μὲν δὲ μὴ καθ' ὑποκειμένου καθ' αὐτὰ δὲ μὴ,
τὰ δὲ καθ' ὑποκειμένου συμβεβηκότα. ἔτι δ' ἄλλον τρόπον τὸ δὲ αὐτὸ
ὑπάρχον ἐκάστω καὶ καθ' αὐτὸ. --- (16) τὰ δ' ἀρτιότητα ἐπὶ τῶν ἀποδῶν
ἐπιστητῶν καθ' αὐτὰ ὄντων ἢ ἰνυπαρχεῖν τοῦ κατηγοροῦ ἢ ἰνυπαρχοῦ
ἢ ἰνυπαρχοῦναι ἢ αὐτὰ ἔτι ἔστι καὶ ἔξ ἀνάγκης... (26) καθ'
ὄλου δὲ λέγει ἴδ' ἀν κατὰ παντὶ τι ὑπάρχει καὶ καθ' αὐτὸ καὶ ἢ αὐτὸ.
Ἐπειὸν ἀρα ὅτι ὅσα καθ' ὄλου, ἔξ ἀνάγκης ὑπάρχει τῶν πραγμάτων. [Luther
Prantl ἢ αὐτὸ ἰδ' καθ' αὐτὸ ἢ ἰνυπαρχοῦναι. J. I. 121f.

So also muß sich die Allgemeinheit der Aussage (κατὰ παντὶ) mit
der Auffassung des schöpferischen an dem Subjekte wirkenden Be-
griffes (καθ' αὐτὸ) vereinigen, um so mit dem Nachweise der Not-
wendigkeit ausgerüstet als καθ' ὄλου aufzutreten zu können. I. 123.

... Aber selbst für eine individuelle Substanz oder Subjekt ist
das Kath' ὄλου

Θ. ἀρχὴ δὲ λόγος ὁμοίως ἔν τε τοῦ κατὰ τέχνην καὶ ἔν τοῦ
φύσει ὁμοίως ἔστιν. De part. anim. I. 1. 639 b 15. (I. 135 Prantl)

